

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hilfsbuch für die deutsche Litteraturgeschichte

Herbst, Wilhelm

Gotha, 1892

2. Die Sagenkreise

[urn:nbn:de:bsz:31-264777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264777)

reale Wirklichkeit und chronologische Möglichkeit, zu einem idealen Ganzen vereinigt, dessen poetische Gestaltung schliesslich in die Nibelungendichtung ausmündet.

2. Die Sagenkreise.

Das deutsche Heldenzeitalter ist die Zeit der **Völkerwanderung**; die geschichtlichen Ereignisse früherer Zeit sind in der Erinnerung des Volkes verblasst. Auffassung dieser Völkerbewegung als einer rein national-deutschen Angelegenheit; dafs es sich um einen „Kampf um Rom“ handelte, ist vergessen. — Die Goten, zuerst unter den deutschen Stämmen von dem Ansturm aus Osten betroffen, werden das eigentliche Heldenvolk, ähnlich den Achäern im hellenischen Epos. Der **ostgotische Sagenkreis** lehnt sich zunächst an König Ermenrich († vor 374), später an Theoderich den Grofsen (454 — 526), den Amalungen Dietrich, in der späteren Dichtung D. von Berne (Verona), an; beide miteinander anachronistisch in Verbindung gebracht, doch tritt des letzteren Persönlichkeit bald in den Vordergrund. Dietrich, das Ideal eines Volkskönigs, unwiderstehlich stark, dabei mild und gerecht. Vertrieben von Ermenrich und dessen Ratgeber Odowakar, weilt er im Exil bei Etzel; seine Rückkehr und sein Sieg über Odowakar in der „Rabenschlacht“ (*Ravenna*). Hildebrand, sein Waffenmeister. — Der **hunnische Sagenkreis**, mit dem ostgotischen und burgundischen früh in Verbindung gebracht, knüpft sich an die Gestalt des Etzel (*Attila*), als Heerführer auch germanischer Stämme (Theoderichs Vater *Theodomer*) trotz fremder Abkunft eine der wichtigsten Persönlichkeiten der Heldensage; gotische Namen, gotische Hofhaltung. Dietrichs Exil bei ihm (Anachronismus!) eine Reminiscenz an die gotische Dienstbarkeit. Attilas plötzlicher Tod 453 (nach einigen Quellen herbeigeführt durch seine Gemahlin *Ildico*). — Aus dem **burgundischen Sagenkreis** ist historisch Gundahar (*Gundicarius*), der zu seinem Reiche Burgund die Gegend um Speier und Worms hinzuerobert, aber um 435 von dem römischen Statthalter Aëtius geschlagen, später von den Hunnen mit seinem Geschlechte vernichtet wird. Letzteres anachronistisch auf Etzel übertragen. Frühzeitige Verbindung dieses geschichtlichen Kerns mit dem fränkisch-riparischen (*Santen* a. Rh.) Mythos von dem meuchlings erschlagenen

Heros Siegfried (vgl. Baldur). — Andere Sagen vandalischen, fränkisch-merovingischen u. a. Ursprungs (Ortnit, Wolfdietrich) stehen mehr abseits oder sind erst spät und nur äußerlich mit der Dietrichsage verbunden. — Eine gesonderte, in ihren einzelnen Phasen weniger erkennbare Entwicklung zeigt endlich die **deutsche Seeheldensage**, als deren End- und Höhepunkt uns die Kudrundichtung entgegentritt.

3. Weitere Entwicklungen.

a. Mit Abschluss der Völkerwanderung ist auch die Heldensage stofflich im wesentlichen abgeschlossen; doch Weiterbildung der vorhandenen Sagenmasse durch Umgestaltung der Motive und Charaktere, Veränderung des den einzelnen Personen zugewiesenen Anteils an der Handlung (Etzel, Dietrich), Aufnahme episodischer Figuren aus späterer lokaler Überlieferung (die Markgrafen Ecke, Gere, Rüdiger, Iring u. a.; die Vasallen Ortwin, Dankwart). Verschiedener Schauplatz der weiteren Ausbildung und Verbreitung der Heldensage, deren einzelne Entwicklungsstufen wir nach den lückenhaften Zeugnissen nur unvollkommen verfolgen können.

b. Karl der Große läßt die alten Heldenlieder aufzeichnen („Barbara et antiquissima carmina, quibus veterum regum actus et bella canebantur, scripsit memoriaeque mandavit.“ Einhart); seine Sammlung geht frühzeitig verloren. In dem Kampfe des immer mehr erstarkenden Christentums gegen den alten Heidenglauben als eine Hauptstütze des letzteren vom Klerus unterdrückt, pflanzt sich die Heldensage insgeheim durch mündliche Tradition in den Volkskreisen des fränkischen und sächsischen Stammes, seit dem 11. Jahrh. besonders in Bayern und Österreich fort, findet aber auch im hohen Norden eine Zuflucht. Einziger Rest der älteren deutschen Heldendichtung das fragmentarisch erhaltene **Hildebrandslied** (8. Jh.), welches das feindliche Zusammentreffen des (mit Dietrich nach Italien zurückkehrenden) Hildebrand mit seinem Sohne Hadubrand behandelt (metrische Form die Langzeile mit Stabreim).

c. Wahrscheinlich seit dem 9. Jahrh. gelangt die kombinierte fränkisch-burgundisch-gotische (Nibelungen-)Sage durch Vermittelung der Wikingfahrten in den skandinavischen Norden. Dort ist sie uns, indem sie in Lokal und Namen den heimischen Ursprung bewahrt, in den nordischen Eddaliedern (dreifache Quelle: 1) die 15 Völsungenlieder der